

DasHeft ¹⁴

Mai
2022



**80 Jahre
Sunnige Hof**
Ein Blick in die
Vergangenheit
und in die
Zukunft

Ein Zuhause fürs Leben
Zwei Generationen erzählen

Inhalt

4 Kurz und knapp

Neuigkeiten aus dem Sunnige Hof.

5 Zu Hause bei ...?

Raten Sie, wer hier wohnt.

6 Aus dem Sunnige Hof

Interessantes und Wissenswertes aus der Geschäftsstelle und vom Verwaltungsrat.

14 Blickpunkt

Rückblick auf 80 Jahre Sunnige Hof.

20 Begegnungen

Zwei Generationen erzählen.

25 Siedlungsleben

26 SuHöfli Chindersiitä

28 Gut zu wissen

29 Hinter den Kulissen



Impressum: Herausgeberin Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof, Mattenhof 25, 8051 Zürich **Gestaltung** Michael Müller
Druck OK Digitaldruck AG, 8005 Zürich **Ausgabe** April 2022 **Fotos und Grafiken** Kurz und knapp: Véronique Hoegger, Sunnige Hof;
 Zu Hause, Hinter den Kulissen: Philip Böni; Aus dem Sunnige Hof: Infografik: Daniel Karrer, Grafiken: Link Institut, Raumgleiter AG;
 Blickpunkt: Archiv Sunnige Hof, René Dürr, Alex Ochsner; Titelbild, Begegnungen: Phil Müller; Siedlungsleben: Svjetlana Koletnik;
 SuHöfli Chindersiitä: Annette Sutter **Redaktion** Fabienne Imobersteg (Leitung), Simon Keller, Cécile Bachmann **Korrektorat** Beat Zaugg



Snezana Blickenstorfer
Präsidentin des Verwaltungsrats

Liebe Leser*innen

Am 26. Oktober 1942 schlossen sich acht Männer in Zürich mit dem Ziel zusammen, in Zeiten grosser Wohnungsnot gesunde und preiswerte Wohnverhältnisse zu schaffen. In diesen schwierigen Zeiten gegründet, legten sie den Grundstein für eine erfolgreiche Siedlungsgenossenschaft, auf die wir stolz sein dürfen. Fast 80 Jahre später bietet der Sunnige Hof in 15 Siedlungen knapp 2500 Genossenschaftler*innen nachhaltige und attraktive Lebensräume.

Das wollen wir gemeinsam an der diesjährigen Generalversammlung am 17. Juni feiern! Meine Kolleg*innen vom Verwaltungsrat und ich freuen uns enorm, nach einer zweijährigen Pause mit unseren Genossenschaftler*innen vor Ort zusammenzukommen und das Jubiläum einzuläuten. Zur Einstimmung auf diesen Auftakt nehmen wir Sie in dieser «DasHeft»-Ausgabe mit auf eine Reise durch 80 Jahre Sunnige Hof. Auf Seite 14 können Sie einen Blick auf die bewegte Geschichte des Sunnige Hof werfen und nachlesen, wie aus anfänglich 79 Reihenhäuser inzwischen 1709 Wohneinheiten geworden sind.

Eine Frau, welche die Geschichte des Sunnige Hof praktisch seit der Gründerzeit begleitet, ist Maya Keller. Seit bald 80 Jahren wohnt die Genossenschaftlerin bei uns. Für sie ist der

Sunnige Hof zu einem Zuhause fürs ganze Leben geworden. Schon fast sein ganzes Leben lang wohnt auch Tyron Ngo im Sunnige Hof. Obwohl die beiden ein Altersunterschied von 72 Jahren trennt, verbindet die 91-Jährige und den 19-Jährigen mehr, als man auf den ersten Blick vermuten würde. Wie zwei ganz unterschiedliche Generationen auf den Sunnige Hof blicken und was sie sich für die Zukunft wünschen, erfahren Sie auf der Seite 20.

Auch wir wagen in dieser Ausgabe einen Blick in die Zukunft. Wir haben uns gefragt, wie der Sunnige Hof wohl im Jahr 2102 aussehen könnte. Mit einem Augenzwinkern und leicht satirischer Note bieten wir Ihnen darauf Einblick in drei Gastkolumnen. Vielleicht stellen Sie sich das Leben im Sunnige Hof in Zukunft genauso vor.

Zurück zur Gegenwart: Mit dieser Ausgabe publizieren wir auf Seite 6 die Ergebnisse der Genossenschaftsumfrage. Die Resultate sind mehr als erfreulich. Insgesamt sind unsere Genossenschaftler*innen sehr zufrieden mit uns und geben uns positives Feedback. Darüber und über die hohe Rücklaufquote freuen wir uns sehr und bedanken uns nochmals herzlich bei allen, die an der Umfrage teilnahmen. Wir nehmen die positiven Ergebnisse als Motivation, weiterhin mit viel Freude nachhaltige und attraktive Lebensräume für unsere Genossenschaftler*innen zu schaffen. Für heute und morgen – auch in 80 Jahren.

Snezana Blickenstorfer
Präsidentin des Verwaltungsrats



Feiern Sie mit: Am 20. Mai 2022 ist «Tag der Nachbarn»

Jedes Jahr im Mai wird in 1000 Städten und Gemeinden in total 29 Ländern der «Tag der Nachbarn» gefeiert. Ob vor dem Haus, im Innenhof, im Garten oder im Gemeinschaftsraum: Es wird überall gefeiert, wo sich Nachbar*innen begegnen. Im Vordergrund steht der Austausch unter Menschen, die miteinander in einer Siedlung oder einem Haus wohnen.

Sie wollen mit Ihrer Nachbarschaft feiern und den «Tag des Nachbarn» in Ihrer Wohnumgebung zum Leben erwecken?

Hier gibt es einige Tipps für einen gelungenen Anlass:

- Schliessen Sie sich zusammen: Für die Organisation des Anlasses bietet es sich an, sich unter der Nachbarschaft zusammenzutun und den Tag gemeinsam auf die Beine zu stellen.
- Informations- und Dekomaterial: Auf der Website tagdernachbarn.ch können Sie ganz einfach online ein kostenloses Infopaket bestellen. Darin befinden sich unter anderem farbige Ballone, Plakate und Einladungskarten. Ausserdem finden Sie auf der Website weitere Tipps und Tricks für ein schönes Fest.

Wir wünschen Ihnen einen gelungenen «Tag der Nachbarn» und freuen uns über Ihre Eindrücke an: kommunikation@sunnigehof.ch. Die Bilder werden mit Ihrer Erlaubnis in der nächsten Ausgabe von «DasHeft» und auf unseren Social-Media-Kanälen veröffentlicht.

Lieferengpässe bei Haushaltsgeräten

Die Coronapandemie führt zu Personalknappheit im Bereich Produktion und Transport (Frachthäfen), was weltweit Materialmangel und Lieferprobleme mit sich bringt. Dies hat auch Auswirkungen auf den Sunnige Hof. Es entstanden und entstehen weiterhin Engpässe beim Ersatz von Haushaltsgeräten. Es muss mit Lieferverzögerungen von rund fünf bis acht Arbeitstagen bei Kühlschrank, Herd, Backofen und Waschmaschine gerechnet werden, bei Geschirrspülern rechnen wir mit Verzögerungen von ein bis zwei Monaten. Wir bitten unsere Bewohner*innen daher um Geduld und Verständnis.



Angepasste Öffnungszeiten Geschäftsstelle

Aus der im letzten Herbst durchgeführten Genossenschaftsumfrage (siehe Seite 6) ging hervor, dass die Öffnungszeiten der Geschäftsstelle für Berufstätige suboptimal sind. Der Sunnige Hof will den Ergebnissen der Genossenschaftsumfrage Rechnung tragen und ändert seine Öffnungszeiten dementsprechend in einem Pilotversuch bis zum Beginn der Sommerferien:
Neu ist die Geschäftsstelle im Mattenhof am Dienstagabend jeweils bis 18.30 Uhr geöffnet. Dafür bleibt sie am Freitagnachmittag ab 11.45 Uhr geschlossen.

Zu Hause bei ...?

Erraten Sie, wer aus dem Sunnige Hof hier zu Hause ist?



A) Das Paar, das hier lebt, wohnt im Morgenrain in Wetzikon, ist in sozialen Berufen tätig und geniesst die Natur direkt vor der Haustüre.

B) Die Bewohner dieser WG leben im Hohmoos, sind Musiker und Lehrer, und Reisen ist ihr grösstes Hobby.

C) Die Geschwister dieser Wohnung wohnen an der Wehntalerstrasse, arbeiten als Therapeut*innen und organisieren leidenschaftlich gerne Spielabende.

Die Auflösung gibt es auf Seite 31.

Hohe Zufriedenheit unter den Genossenschafter*innen

Seit letztem Herbst liegen die Ergebnisse der Genossenschaftsumfrage vor. Die Umfrage zeigt insgesamt ein sehr positives Bild. Wir präsentieren die wichtigsten Ergebnisse in einer Übersicht und was wir daraus lernen wollen.

Wie lebt es sich im Sunnige Hof? Der Verwaltungsrat und die Geschäftsstelle wollten sich ein aktuelles Bild über die Zufriedenheit mit dem Wohnen machen, auch weil seit der letzten durchgeführten Genossenschaftsumfrage im 2014 mehrere Jahre vergangen sind. Alle Genossenschafter*innen waren letzten Herbst eingeladen, entweder online oder schriftlich an einer Umfrage teilzunehmen und unter anderem Rückmeldungen zur Zufriedenheit mit dem Wohnobjekt, der Siedlung, der Umgebung und der Geschäftsstelle sowie zur Kommunikation und zum Mitwirkungsprozess zu geben.

Die Rücklaufquote über alle Siedlungen hinweg lag bei 44 Prozent (siehe Grafik Rücklaufstatistik) – was im Vergleich zu anderen Befragungen dieser Art ein sehr gutes Ergebnis ist (2014 lag der Rücklauf bei knapp 31 Prozent). Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei allen, die sich Zeit nahmen, an der Umfrage teilzunehmen, und für das erfreuliche Feedback, das wir bekamen.

Zufriedenheit insgesamt sehr hoch

Die Genossenschafter*innen geben dem Sunnige Hof insgesamt sehr positive Bewertungen. Die Ergebnisse zeigen eine grosse Zufriedenheit mit der Wohnsituation. Insbesondere das Preis-Leistungs-Verhältnis, die Helligkeit und die Grösse des Wohnobjekts bewerten die Teilnehmenden als sehr gut. Auch das Raumklima ist für die Mehrheit der Genossenschafter*innen genau richtig. Geringer fällt die Zufriedenheit mit der Schallisolation aus, auch das Thema Balkon/Gartensitzplatz/Terrasse wird nicht so gut bewertet (siehe Grafik «Zufriedenheit Wohnobjekt»).

Die Genossenschafter*innen sind auch sehr zufrieden mit ihrer Siedlung. Bei diesem Punkt

schneiden die Erreichbarkeit mit dem ÖV, die Entsorgungsmöglichkeiten, die Sauberkeit und Gepflegtheit der Umgebung sowie die Arbeit der Siedlungskommission am besten ab. Am wenigsten zufrieden sind die Genossenschafter*innen mit den Parkmöglichkeiten, dem allgemeinen Lärmpegel in den Aussenbereichen und mit den Gemeinschaftsräumen (siehe Grafik «Zufriedenheit Siedlung»).

Die Bereitschaft, den Sunnige Hof weiterzuempfehlen, ist sehr hoch. So würden uns 7 von 10 Umfrageteilnehmende im Bekanntenkreis weiterempfehlen. Besonders schätzen die Genossenschafter*innen den sozialen Aspekt im Sunnige Hof.

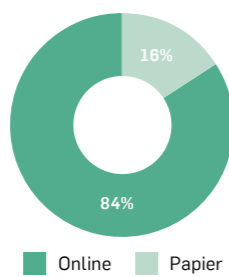
Aus Sicht der Genossenschafter*innen verfügt der Sunnige Hof zudem über die folgenden Alleinstellungsmerkmale: den Service für die Mieter*innen, den Preis, die Gemeinschaft und das Dienstleistungsangebot.

Grundsätzlich sind die Genossenschafter*innen auch sehr zufrieden mit dem Kontakt zur Geschäftsstelle wie auch generell mit unserer Information und Kommunikation. Die Öffnungszeiten und Erreichbarkeit der Mitarbeitenden werden etwas weniger gut bewertet. Eine persönliche Kontaktperson wird nicht gewünscht, bevorzugt wird der Informationsaustausch per E-Mail. Dieser Kanal wird für sämtliche Informationen aus dem Sunnige Hof bevorzugt.

Mitwirkungsprozess bekannt, Teilnahme hat noch Potenzial

Rund zwei Drittel der Genossenschafter*innen aus allen Siedlungen kennen den Mitwirkungsprozess, der Teilnahmeanteil in den Siedlungen mit Mitwirkungsprozess liegt jedoch bei lediglich einem Fünftel. Die detaillierten Ergebnisse zum Mitwirkungsprozess

RÜCKLAUFSTATISTIK



Einladungen: 2110
Rücklauf: 930
Rücklauf %: 44%

zess diskutierten Vertreter*innen des Verwaltungsrats und der Geschäftsstelle bereits Ende Januar mit den mitwirkenden Bewohner*innen. Dabei war man sich einig, dass es sowohl seitens Geschäftsstelle wie auch bei den Mitwirkenden selbst noch Potenzial gibt, die Bekanntheit und das Wissen über den Prozess zu vertiefen respektive zu erhöhen. Mit der Abstimmung über die statutarische Verankerung an der diesjährigen Generalversammlung wollen wir dem unter anderem Rechnung tragen.

Noch lebenswertere Siedlungen

Nebst diesem Potenzial für den Mitwirkungsprozess definierte der Verwaltungsrat gemeinsam mit der Geschäftsstelle weitere Schwerpunkte, wie die Siedlungen noch lebenswerter gestaltet und die Zufriedenheit unter der Bewohnerschaft weiter gesteigert werden kann. Teilweise befinden sich die definierten Handlungsfelder bereits in der Umsetzung, da der Handlungsbedarf schon erkannt wurde. Beispielsweise sind wir bereits daran, gemeinsam mit den Bewohner*innen der Siedlung Krokusdörfli den Spielplatz attraktiver

zu gestalten. Weiter wurden diverse Abklärungen für ein Onlineportal für die Bewohner*innen gemacht, was gemäss den Umfrageergebnissen ein klares Bedürfnis zu sein scheint. Dem Thema Lärmpegel in den Aussenbereichen wollen wir mehr Aufmerksamkeit widmen. So wollen wir die Bewohner*innen mit gezielter Kommunikation dafür sensibilisieren. Ausserdem passen wir in einem Pilotversuch die Öffnungszeiten der Geschäftsstelle an (siehe Hinweis unter «Kurz und knapp» Seite 4).

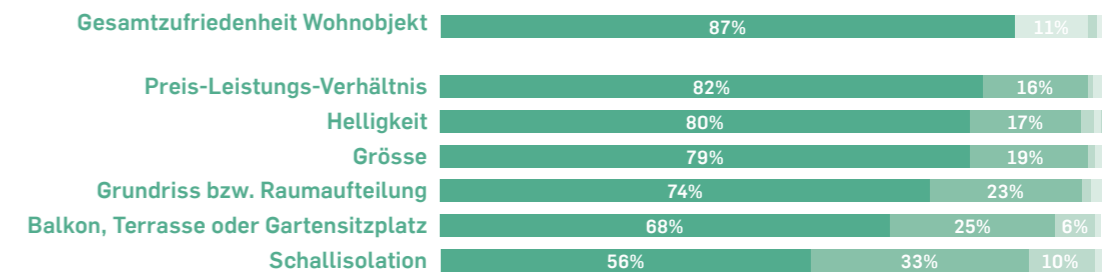
Wir planen, zukünftig in regelmässigen Abständen solche Umfragen durchzuführen, um Vergleichswerte zu erhalten.

Wir nehmen die positiven Ergebnisse als Motivation, weiterhin mit viel Freude nachhaltige und attraktive Lebensräume für unsere Genossenschafter*innen zu schaffen.

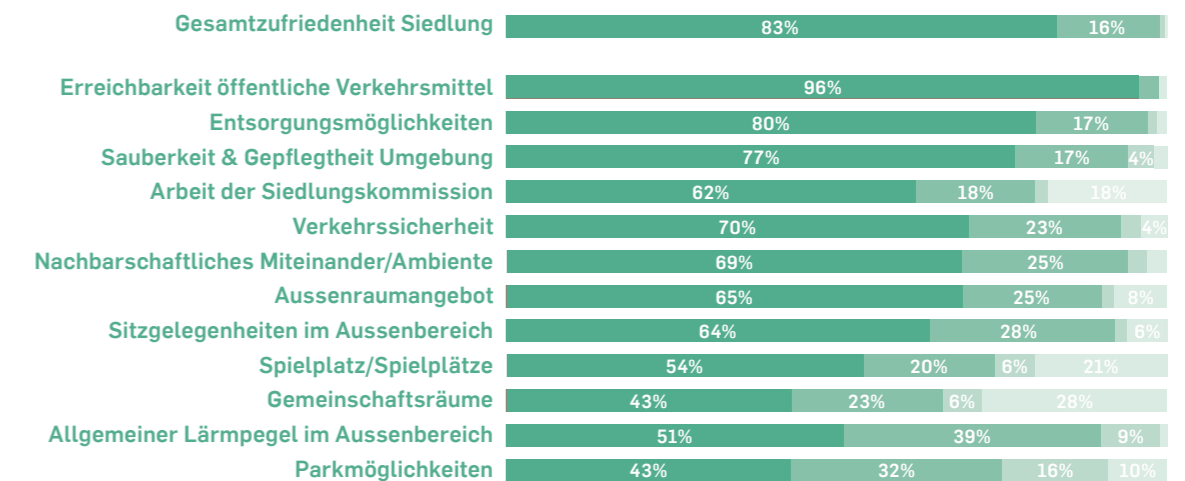


Die detaillierten Ergebnisse der Umfrage können unter diesem QR-Code abgerufen werden.

ZUFRIEDENHEIT WOHNOBJEKT



ZUFRIEDENHEIT SIEDLUNG



Sehr zufrieden Weder – noch
Überhaupt nicht zufrieden Weiss nicht/keine Angaben

Verwaltungsratswahlen: So soll es für die Ergänzungswahlen 2023 laufen

2023 ist Wahljahr im Sunnige Hof. An der Generalversammlung im Juni 2023 stehen wiederum Verwaltungsratserneuerungs- und Ergänzungswahlen für die kommende Vierjahresperiode an. Aufgrund zweier Rücktritte wird es zwei vakante Sitze im Verwaltungsrat geben. Für das Wahlprozedere soll erneut eine gemischte Findungskommission zum Einsatz kommen. *Text Fabienne Imobersteg*

Mit Ablauf der Amtsperiode 2019–2023 gibt es zwei Rücktritte im Verwaltungsrat: Das langjährige Verwaltungsratsmitglied Hans Pelloni feiert dieses Jahr seinen 70. Geburtstag und wird aufgrund der Altersbeschränkung nicht mehr zur Wahl antreten. Mit dem geplanten Wegzug aus der Genossenschaft darf sich auch Marcel Nägeli nicht mehr zur Wahl stellen, weil die Mehrheit der Verwaltungsratsmitglieder im Sunnige Hof wohnen muss. Die restlichen Gremiumsmitglieder stellen sich zur Wiederwahl zur Verfügung.

Anzahl Sitze: magische acht?

Mit der Wahl von Sarah Genner und Demetrius Rinderknecht erweiterte sich der Verwaltungsrat 2021 um zwei Mitglieder und besteht seither aus acht Mitgliedern und einer städtischen Delegierten. Mit Blick auf die Zusammenarbeit im Gremium und den vorhandenen Kompetenzen hat sich diese Sitzzahl bewährt. Der Verwaltungsrat will deshalb wieder mit acht Sitzen in die neue Amtszeit starten und die zwei vakanten Sitze ergänzen. Die genauen Profile werden nach den Sommerferien in «DasHeft» ausgeschrieben. Sicher ist, dass die beiden Kandidierenden aufgrund der Zusammensetzung des bestehenden Gremiums im Sunnige Hof wohnen müssen und sich mit der Genossenschaft identifizieren sollten.

Zwei Sitze, zwei Empfehlungen

Für die vakanten Sitze möchte der Verwaltungsrat der Generalversammlung 2023 zwei Kandidierende empfehlen und sieht deshalb davon ab, eine Auswahl von mehreren Personen pro Vakanz zur Wahl zu stellen. Er möchte damit verhindern, dass die Wahl politisch wird. Zudem sieht er eine Gefahr darin, dass sich geeignete Kandidierende gar nicht erst zur Wahl stellen würden, wenn sie sich in eine Stichwahl begeben müssten. Selbstverständlich

steht es Genossenschafter*innen frei, ohne Empfehlung des Verwaltungsrats zu kandidieren. Solche «wilde Kandidaturen» müssten allerdings ebenfalls frühzeitig bekannt gegeben werden.

Wahlprozedere soll erneut über Findungskommission laufen

Für die letzten Erweiterungswahlen kam erstmals eine Findungskommission zum Einsatz. Dieses Vorgehen hat sich bewährt, und deshalb soll auch für die kommenden Wahlen eine Findungskommission eingesetzt werden. Diese besteht aus fünf Mitgliedern: zwei Mitglieder sind delegierte Verwaltungsräte, zwei Mitglieder sind Genossenschafter*innen (siehe Ausschreibung gegenüber) und ein Mitglied soll von den Siedlungsdelegierten an der kommenden Delegiertenversammlung vom 16. Mai 2022 bestimmt werden. Zusätzlich soll die Kommission von der erfahrenen Personalberaterin Doris Aebi und von der Geschäftsführerin Gabriele Burn beratend unterstützt werden.

In einem umfangreichen Prozess wird die Findungskommission die eingereichten Bewerbungsdossiers prüfen und den Dialog mit den Bewerber*innen führen. Sie schlägt dem Verwaltungsrat eine Auswahl für ein Gespräch mit dem Verwaltungsrat vor und gibt dem Verwaltungsrat eine Empfehlung für zwei Kandidierende ab. Der Verwaltungsrat entscheidet dann über deren Wahlvorschlag.

Ausschreibung Zwei Mitglieder für die Findungskommission gesucht

Worum geht es? An der Generalversammlung im Juni 2023 stehen Erneuerungs- und Ergänzungswahlen in den Verwaltungsrat des Sunnige Hof an. Dafür soll eine gemischte Findungskommission eingesetzt werden. Die Kommission besteht aus zwei VR-Mitgliedern und drei Genossenschafter*innen. Sie hat die Aufgabe, die eingehenden Bewerbungen für die zwei vakanten Verwaltungsratssitze zu prüfen, Gespräche mit den Bewerber*innen zu führen und möglichst mehrere, sehr gut geeignete Personen für ein Gespräch mit dem Verwaltungsrat vorzuschlagen und eine Empfehlung für zwei Kandidierende abzugeben.

Wer soll/kann sich melden? Wir suchen mit dieser Ausschreibung zwei Genossenschaftsmitglieder.

Was ist gefragt? Gefragt sind neben Praxiserfahrung in der fachlichen und funktionalen Führung von grösseren Teams eine hohe Sozialkompetenz und Teamfähigkeit. Von Vorteil ist es, wenn Sie wissen, wie unsere Genossenschaft funktioniert, und von ca. September bis Ende 2022 Zeit für das Rekrutierungsverfahren zur Verfügung stellen können. Sie erhalten ein Sitzungsgeld. Die Findungskommission soll an der kommenden Generalversammlung am Freitag, 17. Juni 2022, kurz vorgestellt werden.

Wie läuft das Bewerbungsverfahren ab? Senden Sie bis am 30. Mai 2022 ein kurzes Motivationsschreiben mit Ihrem Lebenslauf an die Geschäftsführerin gabriele.burn@sunnigehof.ch. Sie erhalten dann eine Einladung an die Verwaltungsratssitzung vom Mittwoch, 8. Juni 2022, an der Sie sich persönlich vorstellen können.

Statuten – das «Grundgesetz» einer Genossenschaft

Wie sieht eigentlich die Gesetzgebung in einer Genossenschaft aus, welche Rolle spielen dabei die Statuten, und welchen Einfluss haben die Genossenschafter*innen bei einer Statutenänderung oder -ergänzung?

Text Christian Portmann

Viel Gestaltungsspielraum

Für Aufgaben, welche die Kräfte des Einzelnen übersteigen, haben sich Menschen seit je zusammengeschlossen, nach einer passenden Organisationsform gesucht und sich auch Regeln auferlegt. Heute gibt die staatliche Rechtsordnung ein Grundgerüst an zwingenden Rechtsregeln vor, so etwa über die minimalen Anforderungen an die Organisation einer juristischen Person, bestimmte Verfahren oder die Rechnungslegung. Bei der Ausgestaltung der Statuten, welche gewissermassen das «Grundgesetz» jeder juristischen Person bilden, besteht in vielerlei Hinsicht ein beträchtlicher Gestaltungsspielraum – beispielsweise bei der Formulierung des Gesellschaftszwecks oder der Art und Weise der Geschäftsführung.

Genossenschaftsinterne Regelungen

Analog zur staatlichen Rechtsetzung sollen auch die genossenschaftsinternen Regelungen auf der richtigen Ebene angesiedelt werden. Da die von der Generalversammlung zu beschliessenden Statuten nur erschwert abänderbar sind, d.h. von Gesetzes wegen eine 2/3-Mehrheit voraussetzen, sollten sich diese auf die Regelung der wesentlichsten Aspekte in den Grundzügen beschränken. Aus praktischen

Gründen ist es notwendig, dass die Statuten Aufgaben und Entscheidungskompetenzen an den Verwaltungsrat delegieren. Dieser ist wiederum gehalten, sich Regeln zu geben, wie er die übergeordneten gesetzlichen oder statutarischen Vorgaben umsetzen will. So schaffen zum Beispiel Regeln für die Wohnungsvergabe, festgehalten in einem Vermietungsreglement, Rechtssicherheit und ermöglichen eine rechtsgleiche Behandlung – ein zentrales genossenschaftsrechtliches Prinzip.



Vom Anstoss bis zur Abstimmung an der Generalversammlung: Statutenergänzung am Beispiel der Verankerung der Mitwirkungsstrukturen

in 7 Schritten

1 Neulich im Sunnige Hof ...

Hallo Anna, wäre es nicht besser, wenn ... ?

Anstoss für eine Statutenanpassung oder -ergänzung
Sie steht jedem Mitglied oder Organ offen und bietet die Möglichkeit zur direkten genossenschaftspolitischen Mitbestimmung. Die für die GV 2022 vorgesehene statutarische Verankerung der Mitwirkungsstrukturen geht auf den 2017 gestarteten Mitwirkungsprozess sowie den Antrag an die Generalversammlung 2019 zur Durchführung einer dreijährigen Pilotphase für die Einführung von Siedlungs- und Delegiertenversammlungen zurück.

2 Ja, so könnte es funktionieren!

Bildung einer Arbeitsgruppe aus dem Kreis der Siedlungsdelegierten, dem Verwaltungsrat sowie der Geschäftsstelle.

3 Das ist hier nicht relevant. Das sehe ich auch so ...

Diskussion und Ausarbeitung des Vorschlags der Statutenergänzung in der Arbeitsgruppe und im Verwaltungsrat.

4 Die Behörden prüfen ...

Wir können das «OK» geben!

Rechtliche Prüfung durch das Handelsregisteramt und Bundesamt für Wohnungswesen (BWO).

5 Wurde dieser Fall auch bedacht?

Diskussion des Vorschlags im Mitwirkungsprozess. **Abstimmungsempfehlung** von den Siedlungsdelegierten an die Generalversammlung.

6 Die Spannung steigt ...

Abstimmungsergebnis: NEIN JA

Abstimmung an der Generalversammlung benötigt 2/3-Mehrheit.

7 Geschafft! Die Bestätigung ist da!

Meldung für den Eintrag ins Handelsregister Bei positivem Abstimmungsergebnis Meldung der Statutenergänzung nach Ablauf der 60-tägigen Anfechtungsfrist für den Eintrag ins Handelsregister.

Ende.



Projektansicht Mattenhof 3

Neubauprojekt Mattenhof 3 sucht engagierte*n Restaurant-Betreiber*in

Text Simon Keller

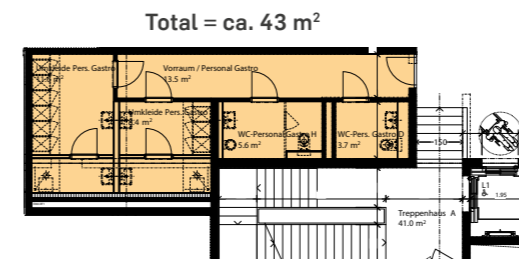
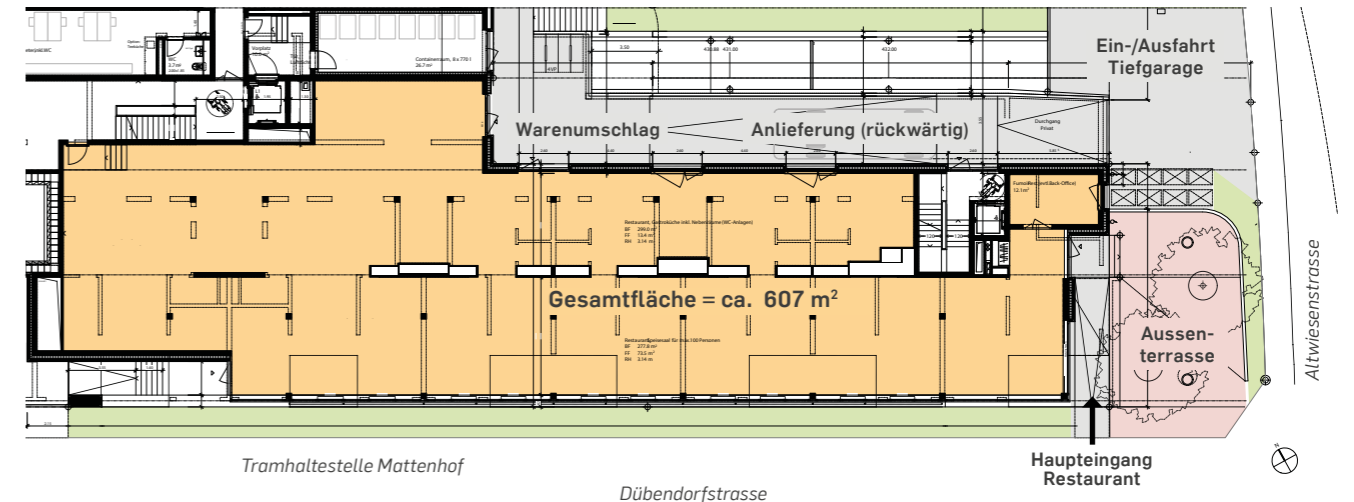
Für das geplante Neubauprojekt Mattenhof 3 liegt seit Kurzem die Baubewilligung vor. Mit dem Bau kann somit im Sommer 2022 gestartet werden. In einem aufstrebenden Quartier in Schwamendingen entstehen an der Dübendorfstrasse 333–339 76 altersfreundliche Wohnungen und acht Attikawohnungen. Der Wohnungsmix ergänzt die bereits bestehenden Wohnungen im Mattenhof (Mattenhof 1 & 2) und heisst deshalb Mattenhof 3.

Ein Restaurant im Neubau

Neben den Wohnungen ist im Erdgeschoss eine Gewerbefläche vorgesehen, welche als Restaurant betrieben werden soll. Für das Restaurant suchen wir voraussichtlich ab August 2024 eine*n Betreiber*in.

Eckdaten des geplanten Restaurants:

- Eröffnung voraussichtlich August 2024
- Ca. 80–100 Sitzplätze im Innenbereich (siehe Plan auf rechter Seite oben) und ca. 25 Sitzplätze im Aussenbereich
- Edelrohbau als Ausbaustandard. Im Ausbau sind die Gastküche inkl. Geräte und Installationen, die WC-Anlagen für Personal und Gäste sowie die Leitungsführungen für Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär und Elektro bis Mietfläche enthalten.
- Mietzins: auf Anfrage



Oben: Gesamtansicht Restaurant Erdgeschoss

Unten: Nebenräume Restaurant Untergeschoss

Nicht massstabgetreu

Anforderungen, welche die Bewerber*innen erfüllen müssen:

- Vorgaben zum Restaurant-Angebot:
 - Abhebung von umliegenden gastronomischen Betrieben
 - Gutbürgerliches Konzept mit saisonalen und frischen Produkten sowie einer vernünftigen und dem Quartier angepassten Preisstruktur
 - Verköstigung verschiedener Gäste-segmente aus dem Quartier
 - keine Pizzeria und kein fernöstliches Restaurant
- Investitionstätigkeiten für Innenausbau Restaurant, Mobiliar, Tabletop, Wäsche und Maschinen
- Qualitätsbewusstsein, finanzielle Absicherung, Erfahrung mit einem Betrieb in dieser Grösse

Sind Sie interessiert?

Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne die detaillierte Mieterdokumentation. Dort finden Sie

alle weiteren Angaben. Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Grobkonzept, Finanznachweis und Auszügen aus dem Betriebs- und Handelsregister können Sie uns gerne bis zum 30. Juli 2022 schicken.

KONTAKT FÜR WEITERE FRAGEN UND BEWERBUNGSDOSSIER

Susanne Weingärtner
Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof
Mattenhof 25
Postfach
8051 Zürich

T. 044 317 20 20
susanne.weingaertner@sunnigehof.ch

80 Jahre Sunnige Hof: Ein Blick zurück

Von Weggefährten um Gottlieb Duttweiler während widriger Umstände mitten im Zweiten Weltkrieg gegründet, legten die acht Gründerväter des Sunnige Hof den Grundstein für eine erfolgreiche Siedlungsgenossenschaft, die heute in 15 Siedlungen knapp 2500 Genossenschaftler*innen schöne Lebensräume bietet. Zum 80-Jahr-Jubiläum blicken wir auf wichtige Stationen im Sunnige Hof zurück.

Text Fabienne Imobersteg

1942 Gründung

Am 26. Oktober 1942 gründen acht Männer die Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof mit dem Ziel, in Zeiten grosser Wohnungsnot gesunde und preiswerte Wohnverhältnisse zu schaffen.

1944 Bau der Siedlung Wehtalerstrasse

60 Einfamilien- und 2 Mehrfamilienhäuser mit 12 Wohnungen können ab 1. Oktober bezogen werden.

1946 Bau vom Mattenhof

Kauf von 100 000 m² Land an der Grenze zu Dübendorf. Bau von 134 Einfamilienhäusern, 1 Kindergarten. Bezug 1946/47.



1943 Siedlungen Im Riedacker und Im Mösli entstehen

Spatenstich und Bau der Siedlungen Im Riedacker (heute Siedlung Sunnige Hof) und Im Mösli (heute Siedlung Moosacker). Ab Oktober sind 79 Häuser bezugsbereit.

1945 Siedlung Probstei entsteht

Bau von 37 Einfamilienhäusern, 1 Mehrfamilienhaus, 1 Laden- und Verkaufslokal an der Probsteistrasse als Ergänzung zur Siedlung Im Riedacker.



1948 Kauf von 2545 m² Land an der Dübendorfstrasse

Der Sunnige Hof will in Schwamendingen weiterwachsen.

1957 Die Alterssiedlung Eichacker wird gebaut

10 hofartig angeordnete Mehrfamilienhäuser mit 24 Ein-, 48 Zwei- und 6 Dreizimmerwohnungen werden gebaut.

1968 Zusätzliche Alterswohnungen

Der Sunnige Hof baut 27 zusätzliche Alterswohnungen in Schwamendingen. Sie werden am 1. Mai 1969 bezogen.

EINBLICKE INS GENOSSENSCHAFTSLEBEN I

Der Fragebogen

Wer in den 1960er-Jahren eine Wohnung im Sunnige Hof will, wird genau unter die Lupe genommen. Die Interessenten müssen nicht nur einen umfangreichen Fragebogen ausfüllen, sondern auch mit dem Besuch eines Mitglieds der Betriebskommission rechnen.

Es wird akribisch geprüft, ob der Interessent tauglich ist. Auszüge aus den Berichten der Hausbesuche:

– «Die kleine Wohnung von Herrn und Frau S. ist recht und nett eingerichtet und sehr sauber gehalten. Beide Gatten wirken sympathisch. Der Mann hat für seine Freizeit noch ein Versandgeschäft, das ihm einen Nebenverdienst einbringt. Er sei am liebsten zu Hause und die Wirtschaftshockerei sage ihm nichts. Die ehemalige Arbeitgeberin sagt: Hr. S. war der beste und netteste, zuverlässigste Angestellte.»

– «Mein Besuch am 17. Februar, 19.00 Uhr: Das Haus liegt zurück von der Strasse und ist gegen den Lärm abgeschirmt. Die Dreizimmerwohnung ist schön und recht eingerichtet. Die Eltern und die Kinder haben einen sympathischen, guten Eindruck gemacht. Die Familie R. ist eine einwandfreie, anständige und saubere Mieterfamilie.»

– «Die Wohnung ist – bis auf das von 4 Kindern benützte Zimmer – tadellos aufgeräumt und nett möbliert. Die Frau macht einen rechten Eindruck.»

1950 Wohnungsbezug in Albisrieden

Bezug von 31 Mehrfamilienhäusern mit 327 Wohnungen, 1 Polizeiposten und 1 Doppelkindergarten.

1966

3200 Personen leben im Sunnige Hof.



1970 Startschuss für die Siedlung Grünau

Die Generalversammlung bewilligt den Bau von 120 Wohnungen in der Grünau (Siedlung Tüffenwies).



Solidaritätsbeitrag wird eingeführt

Einführung des Solidaritätsbeitrags zur Vergünstigung von Wohnungen für finanziell benachteiligte Genossenschaftler*innen.

1973 Moderne Alterssiedlung

Die Alterssiedlung Müliacher in Albisrieden wird bezogen.

1990 Der Sunnige Hof sucht neues Bauland

Die Genossenschaft will bauen und sucht Bauland auch ausserhalb der Stadt Zürich.

1992 Erste Frau im Vorstand

Katharina Bucher wird die erste Frau im Vorstand des Sunnige Hof.



1994 Spatenstich in Wetzikon

Der Bau der Siedlung Morgenrain beginnt und wird zwei Jahre später eingeweiht.



2009 Baubeginn

In Albisrieden erfolgt der Spatenstich für die Neubauten in Else Züblin.

2011 Projektstart Ersatzneubau Mattenhof

Der Auftrag geht an das Basler Architekturbüro Bachelard Wagner.

EINBLICKE INS GENOSSENSCHAFTSLEBEN II

Das neue Eherecht zeigt Wirkung

Am 1. Januar 1988 tritt das neue Eherecht in Kraft. Das hat auch Auswirkungen auf den Sunnige Hof. Das neue Eherecht erfordert einige Anpassungen. Darüber orientiert der Sunnige Hof im Geschäftsbericht 1987: «Mit der neuen Regelung sind die Ehepartner auch punkto Wohnung gleichgestellt. Bei dem neuen Begriff «Familienwohnung» handelt es sich um die von beiden Ehepartnern, ob mit oder ohne Kinder, bewohnte Wohnung.» Zwar darf ein neuer Mietvertrag weiterhin auf nur einen Ehepartner ausgestellt werden, aber der Vertrag muss von beiden unterschrieben werden. Das gilt auch für Kündigungen: Diese müssen durch beide erfolgen oder an beide gerichtet werden. Das neue Eherecht sorgt auch im Sunnige Hof für gelebte Gleichberechtigung.

Startschuss für die Siedlung Morgenrain

Eine ausserordentliche Generalversammlung bewilligt den Kauf von 11 182 m² Land in Wetzikon.

1997 Krokusdörfli kommt dazu

Der Sunnige Hof erwirbt die Liegenschaft Krokusdörfli in Oerlikon mit 68 Wohnungen.

2005 Ersatzneubauten in Albisrieden genehmigt

An der Generalversammlung wird der Antrag zum Rückbau und Ersatz von sechs Mehrfamilienhäusern und zum Bau der Tiefgarage in Albisrieden genehmigt.

2010 Wohnungsbezug in Albisrieden

Die ersten 56 Wohnungen können bezogen werden.

2013 Bewilligung Baukredit Mattenhof

Der Baukredit für den Mattenhof wird genehmigt. Die Umsiedlung beginnt.

Zukauf an der Dübendorfstrasse

Die Häuser an der Dübendorfstrasse 333–339 in Schwamendingen werden aufgekauft. Ein Ersatzneubau ist geplant (Mattenhof 3).



2014 Genehmigung des Projekts Silbergrueb

Die Generalversammlung genehmigt den Kauf eines Projekts in Mönchaltorf. Das ist der Startschuss für die Siedlung Silbergrueb.

2015 Projekt «DasHaus» wird initiiert

Der Sunnige Hof stellt das Projekt «DasHaus» für selbstbestimmtes und würdevolles Wohnen im Alter im Sunnige Hof vor.

Kauf Hotel Platzhirsch

Der Sunnige Hof kauft die ursprüngliche Wohnliegenschaft im Niederdorf mit der Option, in ferner Zukunft preiswerte Wohnungen in der Zürcher Altstadt anbieten zu können.



EINBLICKE INS GENOSSENSCHAFTSLEBEN III

Was eine Waschkarte mit dem Weltfrieden zu tun hat

Das Zusammenleben in einer Genossenschaft kann wunderschön sein. Es gibt aber auch vielerlei Möglichkeiten, sich das Leben zu erschweren. 1997 hält der Präsident des Sunnige Hof, Hans-Ulrich Frei, dazu etwas energiert fest: «Lösen Sie doch Ihre nachbarschaftlichen Probleme in friedlichem Gespräch miteinander – dies sollte unter Genossenschaftern doch sicher möglich sein! Wenn wir es in einer kleinen Gruppe nicht schaffen, friedlich nebeneinander zu leben, wie sollte dann ein Weltfriede möglich sein? Um einen häufigen Grund für Zankereien aus der Welt zu schaffen, hat der Vorstand beschlossen, die Pauschale für die Waschküchenbenützung abzuschaffen und das «Card-System» einzuführen. Mit diesen Magnetkarten kann eine gerechtere Kostenverteilung entsprechend dem Verbraucherprinzip erreicht werden.» Schade, dass es für andere, den Weltfrieden wirklich bedrohende Probleme kein «Card-System» gibt.

Kauf Liegenschaft an der Rieterstrasse

Das Haus an der Rieterstrasse 22 wird gekauft.

Bezug Mattenhof

Die Wohnungen der ersten Etappe des Ersatzneubaus Mattenhof werden bezogen. Verschiedene Dienstleistungsangebote werden aufgebaut.

2016 Grundsteinlegung

In Mönchaltorf erfolgt der Spatenstich für die neue Siedlung Silbergrueb.

2017 Startschuss für «DasHaus»

An der ausserordentlichen Generalversammlung zum Projekt «DasHaus» wird dem Vorhaben zugestimmt. «DasHaus» soll als Pilotprojekt in Albisrieden umgesetzt werden.

Mitwirkungsprozess

Der Sunnige Hof baut die Mitwirkungsmöglichkeiten aus und startet einen umfassenden Mitwirkungsprozess.

Bau- und Projektierungskredit eingeholt

Die Generalversammlung stimmt dem Baukredit für das Projekt Mattenhof 3 und dem Projektierungskredit für den Ersatzneubau der Siedlung Probstei zu.

2020 Bewohner*innen ziehen in «DasHaus» ein

66 altersfreundliche Wohnungen und 12 Attikawohnungen werden bezogen.

Neue Geschäftsführung

Gabriele Burn, ausgebildete Finanzexpertin mit langjähriger Genossenschaftserfahrung, übernimmt die Geschäftsführung.

2022 80 Jahre Sunnige Hof

Der Sunnige Hof feiert das 80-Jahre-Jubiläum. Den Auftakt dafür bildet die diesjährige Generalversammlung.

2018 Bezug Silbergrueb

Im Frühling und Herbst beziehen die ersten Genosschafter*innen die Wohnungen aus der ersten und zweiten Bauetappe der Silbergrueb.

2019 Verwaltungsrat wiedergewählt

Die Verwaltungsratspräsidentin Snezana Blickentorfer und die weiteren Mitglieder Bersanti Mozzetti, Armin Imoberdorf, Hans Pelloni, Michael Bopp und Marcel Nägli werden für vier Jahre wiedergewählt.

Schriftliche Generalversammlung

Aufgrund der Coronapandemie wird erstmals eine Generalversammlung schriftlich durchgeführt.

2021 Erweiterungswahlen im Verwaltungsrat

Die Generalversammlung wird zum zweiten Mal schriftlich durchgeführt. Sarah Genner und Demetrius Rinderknecht werden als Kandidierende für die Erweiterungswahlen in den Verwaltungsrat gewählt. Der Verwaltungsrat besteht mit ihnen aus acht Mitgliedern und einer städtischen Delegierten.



Dieser Text enthält Auszüge aus dem 75-Jahr-Jubiläumsbuch «Heute – Gestern – Morgen», das alle Bewohner*innen gratis auf der Geschäftsstelle beziehen können.

KOLUMNE

Gemeinschaft im Jahr 2102

Liebe Barbara

Heute kann ich Dir in Ruhe schreiben. Die Verbindung am letzten virtuellen Treffen war schlecht, da verging mir die Lust am Erzählen. Du hast toll ausgesehen, übrigens. Die Luftveränderung scheint Dir gut zu tun.

Noah, mein Urenkel, hat gestern seinen neunten Geburtstag gefeiert. Und rate mal, wo – im SiKo-Lokal! Es war ein Kindergeburtstag wie aus unserer Zeit, mit Topf schlagen, Schoggi-Spiel und «Reise nach Jerusalem». Vintage Party nennen sie das jetzt, und bei den Kindern ist es der letzte Schrei.

Noah also. Zuerst hat er richtig recherchiert. «Oma, welche Spiele habt Ihr damals gespielt?» – «Was ist eine Skibrille?» – «Und Ihr habt Euch damals echt getroffen? Im selben Raum ohne Masken?» Das fand er besonders skurril. Als ich ihm von «DerTreffpunkt» und «DasSeniorencafe» erzählte, guckte er mich irritiert an. «Ihr wart schräg früher!»

Physische Anlässe kennt Noah schon auch noch. Aber seit der letzten Pandemie finden sie hier meistens im Freien statt. Heute haben wir ja eine ganz andere Planungssicherheit als früher. Die Schönwetterperiode ist ausgedehnter, und durch die Klimaerwärmung können wir von der Gartengruppe sogar nach der Mandelernte abends draussen sitzen, um genossenschaftlich Mandeln zu knacken. Inmitten von Eukalyptus, Strelitzien und Bananenstauden hält man es gut aus

(Fotos siehe Anhang). Aber ich schweife wieder ab ...

Noahs Wunsch, im SiKo-Lokal zu feiern, schien am einfachsten Ding zu scheitern: dem Schlüssel. Ich bin ganz ehrlich: Es ist eine tolle Sache, dass die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle sich aussuchen können, wo sie arbeiten. Einige verbringen den grössten Teil des Jahres in Lappland, weil es dort noch genügend Trinkwasser gibt. Aber wenigstens die Hausmeister müssten doch hier bleiben. Als Eure neue Siedlung auf dem Mars eingeweiht wurde, reiste unser Hausmeister mit – und ausgerechnet den Schlüssel fürs Siedlungslokal hatte er in der Tasche! Gottseidank gibt es moderne Technik. So hat er den Schlüssel eingescannt, und Noah konnte ihn mit dem 3-D-Drucker ausdrucken. Das Fest war ein Erfolg. Von den Erinnerungen werden die Kinder lange zehren.

Oh, und bevor ich es vergesse: Die SiKo lässt fragen, ob du dieses Jahr wieder mit deiner Familie zur Orangenernte in die Stammsiedlung kommst. Sie würden dann eine ausserordentliche Siedlungsversammlung organisieren, und du könntest von Euren neuen Strukturen auf dem Mars erzählen. Überlegt es Euch – wäre toll.

Ganz liebe Grüsse aus Zürich,
Isabell

Isabell Rüdt
ist Autorin, Texterin und ganz gespannt auf die Zukunft.

Ein Zuhause für das ganze Leben

Maya Keller und Tyron Ngo wohnen beide schon fast ihr ganzes Leben im Sunnige Hof. Auch sonst verbindet die 91-Jährige und den 19-Jährigen mehr, als man auf den ersten Blick vermuten würde.

Text Karin Keller



Maya Keller vor der Siedlung Else Züblin, in der sie wohnt (links), und mit Tyron Ngo in der Siedlung Sunnige Hof (oben).

Sie ist klein und fein, er gross und kräftig. Sie überraschend resolut, er erstaunlich sanft. Sie wird bald 92 Jahre alt, er ist noch keine 20. Maya Keller und Tyron Ngo könnten kaum unterschiedlicher sein. Und doch gibt es einige Parallelen in ihrem Leben.

Sowohl Maya Keller als auch Tyron Ngo haben fast ihr ganzes Leben im Sunnige Hof verbracht. Angefangen hat es für beide in einem Eckreihenhaus in Schwamendingen. Während Tyron Ngo noch heute dort wohnt, hat es Maya Keller vor langer Zeit ans andere Ende der Stadt verschla-

gen. Was beide schätzen: Für jede Lebensphase gab es für sie und ihre Familien die passende Wohnung im Sunnige Hof.

Der Lauf der Zeit

Eine grosse Wohnküche mit Holzofen. Ein WC ohne Brünneli. Im ersten Stock drei Schlafzimmer und ein Bad, draussen ein schöner Garten.

«Wir waren zufrieden mit dem, was wir hatten.»

MAYA KELLER

Begegnungen

Maya Keller erinnert sich noch genau an das Häuschen im Mattenhof, in das sie 1946 mit ihrem Bruder und den Eltern zog. Heute steht am gleichen Ort ein grosser Neubau. Verdichtet bauen ist sinnvoll, das weiss auch Maya Keller. Doch sie bedauert, dass die alte Reihenhaussiedlung den neuen Blöcken weichen musste.

«Alles wurde modernisiert», antwortet sie auf die Frage, was sich verändert habe in den 76 Jahren, in denen sie im Sunnige Hof lebt. Schlimm findet Maya Keller das nicht, es ist der Lauf der Zeit. Sie zuckt mit den Schultern und ergänzt: «Und extrem gewachsen ist die Genossenschaft.»

Ein Hauseingang, drei Wohnungen

1955 heiratet sie Hansruedi Keller, und sie ziehen in eine Dreizimmerwohnung an der Else-Züblin-Strasse 19. 143 Franken beträgt die Miete, die Wäsche macht man noch von Hand. Die Wohnung ist alles andere als luxuriös, aber das junge Ehepaar ist zufrieden. So zufrieden, dass es dem Haus 65 Jahre treu bleibt.

Maya Keller erinnert sich gerne an die Zeit «im Nünzähni» zurück. Zwölf Jahre wohnen sie in der Wohnung im Parterre, bekommen zwei Kinder. Schwanger mit dem dritten Kind ziehen sie hoch in den zweiten Stock, in eine Vierzimmerwohnung. Zweimal wird die Wohnung saniert. Nachdem die beiden älteren Kinder ausgezogen waren, zieht die Familie in eine Dreizimmerwohnung auf der gleichen Etage.

Es war einfach, aber sie kannten es nicht anders

Maya Keller ist eine kleine, feingliedrige Frau. Die grauen Haare trägt sie kurz, die braunen Augen blitzen neugierig hinter der Brille hervor. Sie trägt Schmuck an den Fingern, Ohren und um den Hals. Ihre 91 Jahre sieht man ihr nicht an. Noch immer ist sie gut zu Fuss und erledigt den Haushalt selber.

Maya und Hansruedi Keller leben ein einfaches Leben. Er arbeitet in der Druckerei, sie kümmert sich um Haushalt und Kinder und verdient mit dem Musikunterricht etwas dazu. Ihre Freizeit verbringen sie auf Wanderungen und im Garten, der ganz in der Nähe der Wohnung liegt. Die «besten Tomaten der Welt» ziehen sie dort und verbringen so manchen Sommerabend beim Jassen oder Grillieren mit Freunden. «Wir hatten einen grossen Freundeskreis», erinnert sich Maya Keller, «aber ich bin die Letzte, die noch lebt.»

Die Pflege des Mannes war ihr nie zu viel

2020 verlassen sie «s'Nünzähni» und ziehen in «DasHaus» auf der anderen Seite der Strasse. Mit Lift, das ist ein Segen für ihren Mann, der auf den Rollator angewiesen ist. Maya Keller pflegt ihren Mann bis zuletzt, sie macht es gerne, auch wenn es streng ist. Zehn Monate nach dem Umzug verstirbt er. Die Trauer schwingt mit, wenn Maya Keller liebevoll von ihrem Ehemann erzählt.

Durch alle Lebensphasen ist Maya Keller im Sunnige Hof gegangen, und sie ist froh, dass es für jede Lebenssituation eine passende Wohnung gab. «Wir sprachen nie darüber, auszuziehen», zieht sie Bilanz. Warum auch? Für die Zukunft hat sie nicht viele Wünsche. Aber wenn es geht, dann will sie ihre letzten Lebensjahre bei guter Gesundheit in ihrer Wohnung im Sunnige Hof verbringen.

«Alles, was ich in meinem Leben erlebte, hängt mit diesem Haus zusammen.» TYRON NGO

Unzählige Kindheitserinnerungen

Auch Tyron Ngo lebt schon fast sein ganzes Leben im Sunnige Hof. Knapp jährlig ist er, als seine Familie in die Siedlung Sunnige Hof in Schwamendingen zieht. Seine ersten Schritte, der erste Tag im Kindergarten, das Spielen im Garten – Tyron Ngo verbindet unzählige Erinnerungen mit dem Häuschen am Stadtrand. «Das sind Dinge, die man kein zweites Mal erlebt.»

Tyron Ngo fährt sich durch die dunklen Haare und rückt die Gesichtsmaske zurecht. Der junge Mann ist gross und kräftig, im Gegensatz dazu steht seine sanfte Art zu sprechen.

Er erzählt von seinem ersten Schultag, wie er aufgeregt und ganz langsam mit seinem Rucksack in Richtung Schulhaus lief. Heute steht er fast am Ende seiner schulischen Karriere: In wenigen Monaten macht Tyron Ngo seinen Lehrabschluss. Er blickt schon mit ein wenig Abstand auf seine Kindheit zurück, und gleichzeitig ist vieles noch gar nicht so lange her.

In der Siedlung hat sich kaum was verändert

Seine Kindheit empfindet er als glücklich, sie ist so, wie man sich das wünschen würde. Das

Tyron vor seinem Elternhaus in der Siedlung Sunnige Hof.



Zusammenleben in der Siedlung ist idyllisch, geprägt von den vielen Familien und Kindern. Diese spielen draussen miteinander, stromern durch die Gärten, und im Winter funktionieren sie die Quartierstrasse zur Schlittelpiste um. Oben beim Bauern kaufen sie am Wochenende Eier und Milch, und auf dem Feld nebenan zünden sie an Silvester Feuerwerk.

Viele der damaligen Spielkameraden wohnen heute noch im Quartier, sein Kindergartenfreund ein paar Häuser weiter in der gleichen Siedlung, sein früherer Babysitter ein paar Strassen entfernt. Es habe sich nicht viel verändert im Quartier, sagt Tyron Ngo. Ein paar Neubauten in der Umgebung, das schon, aber die Häuschen und Gärten im denkmalgeschützten Sunnige Hof sehen immer noch gleich aus wie früher.

Seit drei Generationen mit dem Haus verbunden

Die Geschichte des Reihenhauses, das er mit seiner Mutter und seinem Cousin bewohnt, ist eng verbunden mit seiner Familiengeschichte. Schon seine Grosseltern wohnten hier. Als Tyron Ngo zur Welt kam, zogen sie aus und überliessen der jungen Familie das Haus. Im Garten steht noch immer der Grill aus Ziegelsteinen, gebaut vor vielen Jahren von Tyron Ngos Grossvater. «So lebt ein Teil von ihm hier noch ein bisschen weiter», sagt der junge Mann traurig. Der Grossvater ist vor wenigen Monaten verstorben.

Seit drei Generationen wird das Haus an der Probsteistrasse nun von Tyron Ngos Familie bewohnt. Und wenn er wünschen könnte, dann würde er diese Tradition gerne weiterführen: «Ganz ehrlich: Ich fände es schön, das Haus später mit meiner Familie zu bewohnen.»

KOLUMNE

Zahlbar und modern – so geht Wohnen 2102

«Urgrosi, erzähl noch mal von früher! Von damals, als du eine Wohnung gesucht hast.» Martina Meier lacht. «Das war so ...», beginnt sie.

Und dann erzählt sie von den Wohnungen, die auf einschlägigen Plattformen im Internet ausgeschrieben und von verzweifelten Wohnungssuchenden besichtigt wurden. Sie erzählt, wie sich Hunderte Menschen einreihen in die Schlange vor dem Gebäude und wie sich die Auserwählten freuen, wenn sie den Zuschlag erhielten. Wie sie in mickrigen, schimmligen Löchern wohnten und dafür einen Grossteil des Salärs hinblättern. Die Kinder schauen sie mit grossen Augen geschockt an.

Später, als sie wieder alleine ist in ihrer Wohnung, denkt sie über das Wohnen nach. Sie gibt Roberto, dem Haushaltsroboter, ein Zeichen, und er bringt ihr neuen Tee. Geschmacksrichtung Mango-Melone, denn Roberto weiss, dass sie Tee aus regional angebauten Früchten bevorzugt. Klimawandel, halt.

Sie schaut sich in ihrer Wohnung um. In der Ecke die Schlafnische, die sich auf Knopfdruck vom Wohnbereich abtrennen lässt. Bad und Küche sind mit allerlei technischem Schnickschnack ausgerüstet – Kühlschrank mit integrierter Inventar- und Bestellfunktion, die mit Regenwasser betriebene Dusche mit einem Sturz-Meldesystem. Aus dem 32. Stockwerk sieht sie über die grüne Stadt, und dort, wo jetzt ein Bild an der Wand hängt, war früher die Tür zu den

drei Schlafzimmern. Sie gehörten so lange zur Wohnung, wie sie diese als Familie nutzten. Als die Kinder eins nach dem anderen auszogen und später ihr Partner verstarb, verwandelte sich die Vierzimmerwohnung schrittweise in eine Eineinhalbzimmerwohnung.

Martina Meier liebt ihre Wohnung, und noch mehr liebt sie die Tatsache, dass sie die Miete gut mit ihrem Grundeinkommen bezahlen kann. Für ihre Enkel, die am Fuss von «DasHochhaus» mit ihren Familien in den energieautarken «DieTinyhouses» wohnen, ist das selbstverständlich, für sie selber nach wie vor ein Wunder. Schliesslich hatte sie die Zeit vor dem Immobilien-Crash erlebt. Der war 2025, just als die Pandemie endlich zu Ende war. Danach ging es Schlag auf Schlag: Die vorher dünn gesäten Baugenossenschaften übernahmen den Wohnungsmarkt, verdrängten die Immobilienhaie und sorgen bis heute für Ordnung.

Martina Meier seufzt. Alt ist sie mit ihren 101 Jahren noch nicht, aber ihre Kräfte schwinden. Bald kommt der Tag, an dem sie auch das letzte Zimmer ihrer geliebten Wohnung verlassen wird. Im Wissen, dass die Wohnung weiterleben wird – mit einem, zwei, drei oder vier Zimmern.

Karin Keller ist Texterin, Journalistin und Bloggerin.



Frühlingsfenster, gestaltet von der Familie Koletnik

Frühlingserwachen im Sunnige Hof

Sonnenschein, Kinderlachen, Lebensfreude: Der Frühling ist da! Während der Schwamendinger Nachbarschaftsaktion «Fenster-Bemalen» wurden insbesondere Familien kreativ und erschufen mit Farbe und Pinsel bunte Frühlingsfensterbilder, die als Inspiration für Garten und Küche dienen.

Text Svjetlana Koletnik, Bewohnerin aus dem Mattenhof

Auf den Fensterbildern stechen lila-pinke Blumen, gelbe Bienen, rote Marienkäfer, grüne, weite Wiesen und an den Apfelbäumen herrlich weisse Blüten mit rosaroten Rändern hervor. Bewegt auch Sie dieser Anblick, in ein Gartencenter zu fahren und Ihren Balkon/Sitzplatz zu verschönern? Gerne teile ich aus

meiner Erfahrung als Hobbygärtnerin und Schrebergartenpächterin nützliche Gartentipps und ein herzhaftes Zucchini-Rezept.

Tipp 1: Feine Himbeeren
Die Herbst-Strauchsorte «Autumn Bliss» ist zwischen August und Oktober erntereif und garantiert

wurmfrei. Warum? Weil diese Himbeersorte erst dann blüht, wenn das Insekt, welches für die Maden/Würmer verantwortlich ist, keine Eier mehr ablegt.

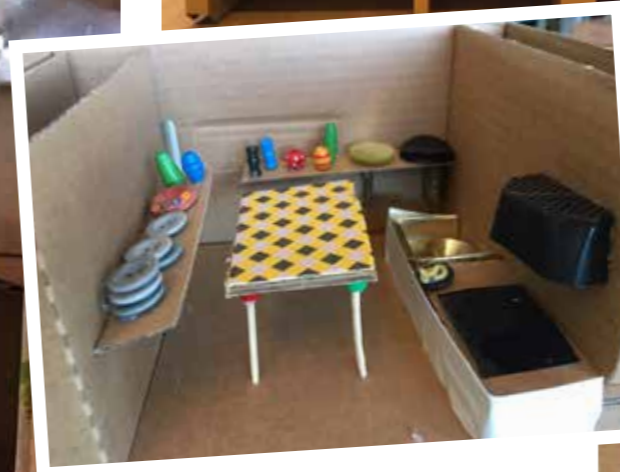
Tipp 2: Süsse Erdbeeren
Den grössten Ertrag liefern zwei- und dreijährige Erdbeerpflanzen. Deshalb achte beim Kauf von Erdbeersetzlingen darauf, dass sie zwei Jahre alt sind.

Tipp 3: Duftender Lavendel
Setze einen Topf mit duftendem Lavendel auf die Fensterbank oder vor die Eingangstüre. Den Duft von Lavendel können Spinnen nicht aushalten und bleiben draussen.

Zucchini-Auflauf

| | |
|-----------|--------------------------------|
| 600–750 g | Zucchini frisch aus dem Garten |
| 180–200 g | Hüttenkäse |
| 200 g | Gazi-Käse |
| 200–250 g | Mehl |
| 4 Eier | |
| ½ – 1 | Päckli Backpulver |

In eine grosse, rechteckige Auflaufform geben (ohne Backpapier) und in der Ofenmitte bei 220 Grad während 45 Minuten backen, bis eine goldbraune Kruste entsteht. Etwas abkühlen lassen – und geniessen!

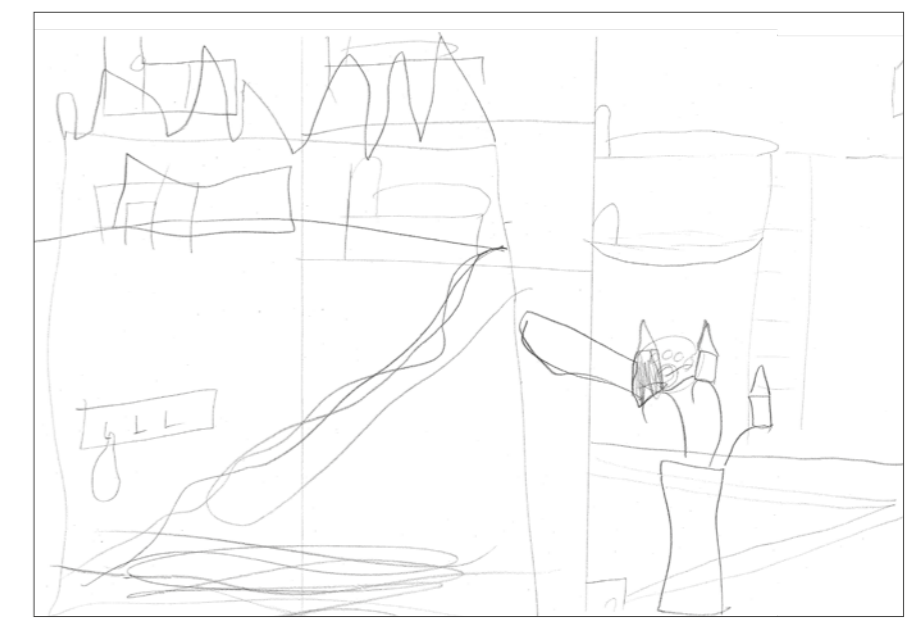


Die SuHöfli Chindersiitä
ist eine Zusammen-
arbeit mit dem
GZ Hirzenbach.

Wettbewerb
Schick ein Foto von deinem Sunnige Hof Traumhaus oder -zimmer an fabienne.imobersteg@sunnigehof.ch und gewinne für dich und ein Gspändli ein Zvieri in einer Cafeteria im Gemeinschaftszentrum deiner Wahl.

Wirrwarr

Findest du im grossen Wirrwarr der Zeichnung das Schloss mit den Zacken auf dem Dach und mit dem Wunderbaum im Garten? Fahre den Linien mit einem farbigen Stift nach.



Bastle dir deinen Sunnige Hof Wohntraum

Nimm eine Kartonschachtel und bastle dir deine Wunschwohnung oder dein Traumzimmer im Sunnige Hof.

Schuhschachteln, Pralinschachteln, Käseschachteln, Guetslischachteln – Schachteln aller Art und Grösse eignen sich dafür. Autoräder aus Flaschendeckeln, Lampen-

ständer aus einem Strohalm oder Pfeifenputzer, das Küchenlavabo aus der Pralinenpackung, die Zimmerpflanze aus Federn, Geschirr aus Knöpfen ...

Schritt für Schritt zu Ihrem Schmetterlingsgarten



Der Naturgärtner Victor Vargas Mayordomo setzt sich mit Schmetterlingsgärten für die Verbesserung des Ökosystems ein.

Text Simon Keller

Wir wollten vom Schmetterlingsgartenprofi Victor Vargas Mayordomo wissen, was es alles braucht, um einen Schmetterlingsgarten anzulegen. So locken Sie Schmetterlinge wie «Admiral», «Schwalbenschwanz» oder den «Zitronenfalter» an:

Erster Schritt: Legen Sie eine Blumenwiese oder einen Blumenrasen an

Beim Anlegen von Blumenwiesen oder Blumenrasen soll auf Insektizide, Herbizide und künstlichen Dünger verzichtet werden. Mähen Sie den Rasen weniger und achten Sie darauf, dass Sie nicht den ganzen Rasenbereich gleichzeitig mähen

und Sie die Teilbereiche nur im Abstand von einigen Wochen stutzen, damit immer hohes Gras und Blumen als Rückzugsorte bestehen bleiben. Wenn Sie weniger mähen und nicht düngen, entstehen Wildblumen, die Schmetterlinge anlocken. Lassen Sie im Winter einen Altgrasstreifen übrig oder dürre Stauden stehen, denn viele Schmetterlinge überwintern verpuppt an solchen Stellen.

Zweiter Schritt: Stellen Sie Futter für die Raupen bereit

Für Ihren persönlichen Schmetterlingsgarten ist es wichtig, dass Sie Futterpflanzen für die Raupen setzen, um genügend Nahrung für die Entstehung von Tagfaltern zu schaf-

fen. Denn einen Grossteil ihres Lebens verbringen die bunten Falter als Ei, Raupe und Puppe – ihre Zeit als Schmetterling ist im Verhältnis zu ihrem gesamten Lebenszyklus hingegen eher kurz. Deswegen ist es wichtig, dass Sie Nahrung für die Raupen, geeignete Plätze für ihre Kokons und Rückzugsorte zur Überwinterung im Garten zur Verfügung stellen.

Dritter Schritt: Wählen Sie einheimische Pflanzen

Als Futter für die Raupen eignen sich einheimische Pflanzen wie Brennnesseln, Salweide oder andere Weidearten, Wiesenschaumkraut, diverse Kreuzblütler, Veilchenarten oder Hornklee als Raupenfutterpflanzen, um den Bestand der Schmetterlinge zu gewährleisten. Welche Pflanzenarten nun genau welche Schmetterlinge anziehen, erklärt Ihnen Victor auf seiner Website schmetterlingsgarten.ch. Wir wünschen viel Freude und Erfolg mit Ihrem Schmetterlingsgarten.

Victor Vargas Mayordomo

arbeitet seit 2021 als Naturgärtner beim Sunnige Hof. Seit seiner Kindheit haben es dem gebürtigen Spanier Gärten, Blumen und Obstbäume angetan. So machte er seine frühe Faszination zum Beruf und erlernte Gartenbau und -pflege. Seit einigen Jahren widmet sich Victor neben seinem Beruf der faszinierenden Welt der Schmetterlinge und den Schmetterlingsgärten. Mit seinem Projekt schmetterlingsgarten.ch leistet er einen Beitrag zur Erhaltung der schwindenden Population und möchte so seinen kleinen Teil dazu beitragen, das Ökosystem zu verbessern.

Hinter den Kulissen

Wer ist eigentlich ...



Über sich selbst sagt Suthipha:

Ein Ausdruck, der mich gut beschreibt: lachen

Das mache ich an einem Arbeitstag zuerst: die Tagesplanung ansehen

Teamarbeit ist super, genau deswegen: gemeinsam etwas erreichen

Montag bedeutet für mich: Wenn ich am Wochenende gearbeitet habe, ist es ein schöner Tag, weil ich frei habe, und sonst ist es ein normaler Arbeitstag.

Wenn man mein Wohnzimmer betritt, sieht man zuerst: nichts Besonderes

Ohne das könnte ich nicht leben: Geld! (vor allem in der Schweiz)

Das ist mir das Liebste an einem Sommertag: mich meinen Pflanzen widmen

In der Freizeit findet man mich meistens beim: Gärtnern

Die gebürtige Thailänderin Suthipha Wernli-

Chumchuen ist seit letztem Oktober als Reinigungsmitarbeiterin für «DasHaus» und die Tüffenwies zuständig. In «DasHaus» schätzt der aufgestellte Sommermensch die sympathische Teamarbeit und ihre vielfältigen Arbeiten. Dazu gehört das Sauberhalten des Zimmers für die ambulante Pflegedienstleistungen

sowie der weiteren Räume wie «DerFitnessraum», «DerGymnastikraum», «DerTreffpunkt» und «DieSautana». Neben diesen Räumen bringt Suthipha aber auch die Toiletten, die Treppen und die Briefkästen zum Glänzen. Am liebsten wischt Suthipha jedoch mit der Scheuersaugmaschine i-Mop über die Böden, das sei weniger streng.

Der Nachbar in meinem Bett

Ist es eine Kettensäge? Ist es ein Hubschrauber? Oder eine Kaffeemühle? Als ich mich im Bett zur Seite drehe, blicke ich auf eine Glatze.

«Heinz-Maximilian?», entfährt es mir entgeistert. Was macht mein Nachbar in meinem Bett? «Chrr-pfüü», schnarcht er unbehelligt weiter.

Ach ja, da war doch was ... «Mehr Solidarität» lautet die Strategie unserer Genossenschaft für 2072–2075. Wir zeigen uns solidarisch mit der Umwelt, legen unsere Haushalte zusammen und sparen so Ressourcen. Der schöne Nebeneffekt: mehr Gemeinschaft.

«**Klipp-klapp**»: Während ich an die Decke starre, öffnen sich die Fenster dank des Bewegungssensors im Schlafzimmer wie von Geisterhand. Nach zehn Minuten oder bei Sturm schliessen sie sich wieder. Stosslüften ist wichtig für Mensch und Wohnung.

Während ich dusche, umweht ein himmlischer Geruch meine Nase. Heinz-Maxi ist nun wohl auch wach – und er ist bekannt für seine veganen Kochkünste. Sofort entsinne ich mich wieder, weshalb ich ihn als Mitbewohner gewählt habe. Er freut sich im Gegenzug schon darauf, von mir das Stricken mit unserer Alpaka-Dolly-Schafwolle zu lernen.

«**Klick-klack**» macht die Dusche. Mein Heisswasser-Kontingent ist aufgebraucht. Kalt duschen ist gesund, und die Umwelt dankt, wenn wir nicht zu lange und zu heiss duschen. Bevor ich frühstücke, gehts auf den Balkon am Wurmkompost vorbei auf die Bio-Toilette. Im Innenhof gackern die Hühner, auf dem Balkon summen die Bienen, und der ehemals vom Aussterben bedrohte Mittelspecht quäkt sein Lied von einer Eiche herunter. Unser Bepflanzungskonzept ist ein Erfolg; die Biodiversität kehrt zurück.

«**Tick-tack**» macht die Getreide-Kaffeemaschine, als ich wieder ins Wohnzimmer trete. Sie wird mit Solarstrom betrieben. Mit den Photovoltaik-Anlagen auf unseren Dächern können wir unseren gesamten Strombedarf decken, und

kürzlich haben wir sogar das Ziel von der 500-Watt-Gesellschaft erreicht.

«**Biep-biep**»: Der essbare Garten will versorgt werden, erinnert mich mein Kalender. Schliesslich wollen wir auch künftig Selbstversorger*innen sein. Rund 6000 hungrige Genossenschaftsmäuler gibt es zu füttern, nüme nüt!

Die Rüebli-Ernte lief super. Am Abend bin ich nach all der frischen Luft wohlig müde und gehe früh zu Bett. Mein Mitbewohner ist auch schon da: «Chrr-pfüü.» Wir haben die Klimakrise endlich im Griff und leben mit der Natur im Einklang – Heinz-Maxis nächtliches Gesäuge konnte die Wissenschaft aber noch nicht lösen. Dank unserer neuen Wohnform wird immerhin weniger Wald für Wohnraum abgesägt, denke ich mir, und schlafe zufrieden ein.

Jennifer Zimmermann
ist Journalistin und Übersetzerin.

«Zu Hause bei ...?»



Die Lösung ist A). Pietra Lippuner und Reto Jörmann wohnen in einer 3.5-Zimmer-Maisonette-Wohnung in der Siedlung Morgenrain in Wetzikon.

«Das Fitnessprogramm kommt mit dieser Wohnung gratis dazu. Der Umzug war mit den vielen Treppen, die zum Haus führen, schon eine Herausforderung. Wir haben uns aber schnell ans Treppensteigen gewöhnt. Wir leben jetzt bereits seit 13 Jahren hier. Vorher wohnte eine Familie mit Kindern in der Wohnung, dafür ist sie aber wegen der Treppen und der Raumaufteilung nicht so ideal. Für uns als Paar ist sie perfekt. Trotzdem machen wir uns Gedanken, wie es nach der Pensionierung weitergeht. Jetzt sind wir zwar auch im Nu am Bahnhof Stadelhofen, aber langfristig ziehts uns näher zur Stadt. Wir würden gerne in den Mattenhof ziehen. Momentan geniessen wir einfach unsere Wohnung mit speziellem Charme. Hier oben unter dem Dach ist es schön ruhig. Auf dem überdachten Balkon können wir uns ungestört von der Nachbarschaft zurückziehen, und zum Ausgleich zu unseren Jobs im sozialen Bereich ziehts uns immer wieder in die Naherholungsgebiete gleich

um die Ecke. Einziger Knackpunkt an der Wohnung: die Möbeleinrichtung wegen der Dachschrägen. Unsere Bücherregale sind zwar von Ikea, aber von uns passend angefertigt.

In der Siedlung wohnen viele Familien mit Kindern. Viele davon sahen wir über die Jahre aufwachsen. Der Zusammenhalt in der Siedlung ist gross. Uns selbst ist der Genossenschaftsgedanke nahe – Reto wuchs schon in einer Genossenschaft auf – und liegt uns am Herzen. Wir engagierten uns auch schon in unterschiedlicher Form für den Sunnige Hof: Reto war früher der Hausmeister der Siedlung, ich war im Mitwirkungsprozess aktiv. Und wir freuen uns, nach zwei Jahren Pause dieses Jahr hoffentlich wieder vor Ort an der Generalversammlung teilzunehmen.»

Aufgezeichnet von
Fabienne Imobersteg

Wer macht mit bei «Zu Hause bei ...?» Sie haben Lust, uns Ihr Zuhause zu zeigen und bei der Rubrik «Zu Hause bei ...?» mitzumachen? Wir freuen uns, wenn wir einen Blick hinter Ihre Wohnungstür werfen dürfen, um Sie und Ihre Wohnung in einer der nächsten Ausgabe von «DasHeft» vorzustellen. Bei Interesse melden Sie sich bitte per E-Mail an fabienne.imobersteg@sunnigehof.ch oder T. 044 317 25 46.

AGENDA

Anna Müller

Vernissage: 6. Mai 2022, ab 19 Uhr

Finissage: 27. Mai 2022, ab 19 Uhr

«DieGalerie», Dübendorfstrasse 333, 8051 Zürich

**80 Jahre
Sunnige Hof**
Wir feiern!

4. Mai 2022

Siedlungsversammlung Schwamendingen

«DerTreffpunkt» Mattenhof, 19.30 Uhr

9. Mai 2022

Siedlungsversammlung Mattenhof

«DerTreffpunkt» Mattenhof, 19 Uhr

9. Mai 2022

Siedlungsversammlung Albisrieden

«DerTreffpunkt» Else Züblin, 19.30 Uhr

16. Mai 2022

Delegiertenversammlung

«DerTreffpunkt» Mattenhof und Onlineübertragung via «Zoom», 19 Uhr

Ausstellung Wettbewerbsprojekte Ersatzneubau Probstei

Vorstellung des Siegerprojekts und aller weiteren eingereichten Projekte des
Architekturwettbewerbs

Werkerei Schwamendingen, Luegislandstrasse 105, 8051 Zürich

20. bis 29. Mai 2022, Mo bis Fr: 16–20 Uhr, Sa/So: 14–18 Uhr

Präsentation mit Apéro für interessierte Genossenschaftler*innen (ohne Anmeldung)

23. Mai 2022, 18–20 Uhr

Informationsveranstaltung: der Geschäftsbericht 2021 in Kürze

Gabriele Burn, Geschäftsführerin, und Jérôme Hollenstein,

Bereichsleiter «DieFinanzen», geben Auskunft zu wichtigen Kennzahlen
und beantworten Fragen dazu.

«DerTreffpunkt» Else Züblin, 30. Mai 2022, 19–20.30 Uhr

SiKo-Raum Silbergrueb, 1. Juni 2022, 19–20.30 Uhr

«DerTreffpunkt» Mattenhof, 7. Juni 2022, 19–20.30 Uhr

17. Juni 2022

Generalversammlung: Wir feiern 80 Jahre Sunnige Hof!

Mit Überraschungsgast

Türöffnung: ab 17.30 Uhr, Beginn: 18.30 Uhr

Halle 550, Birchstrasse 15, 8050 Zürich-Oerlikon

Was läuft im Sunnige Hof?

Veranstaltungen und Ausstellungen werden laufend
auf unserer Website publiziert:

sunnigehof.ch/zusammenleben/anlaesse